



Städt. Gesamtschule Meiderich

Duisburg

Schuljahr 2016/2017

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	4
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	6
2.1	Bewertungen im Überblick	6
2.2	Ergebnisse und Bilanzierung	17
3	Angaben zur Qualitätsanalyse	24
4	Daten und Erläuterungen	25
4.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	25
Aspekt 1.1	Abschlüsse.....	25
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen	25
Aspekt 1.3	Personale Kompetenzen.....	31
Aspekt 1.4	Schlüsselkompetenzen	31
Aspekt 1.5	Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten	31
4.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht	32
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum	32
Aspekt 2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	32
Aspekte 2.3 - 2.5	Unterricht	33
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	51
Aspekt 2.7	Schülerberatung / Schülerbetreuung	51
4.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur	52
Aspekt 3.1	Lebensraum Schule	52
Aspekt 3.2	Soziales Klima	52
Aspekt 3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	53
Aspekt 3.4	Partizipation	53
Aspekt 3.5	Außerschulische Kooperation	53
4.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	54
Aspekt 4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung.....	54
Aspekt 4.2	Unterrichtsorganisation	55
Aspekt 4.3	Qualitätsentwicklung	55
Aspekt 4.4	Ressourcenmanagement.....	55
Aspekt 4.5	Arbeitsbedingungen	56
4.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	57
Aspekt 5.1	Personaleinsatz	57
Aspekt 5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	57
Aspekt 5.3	Kooperation der Lehrkräfte	57
4.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	58
Aspekt 6.1	Schulprogramm.....	58
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation	58
Aspekt 6.3	Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	58

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

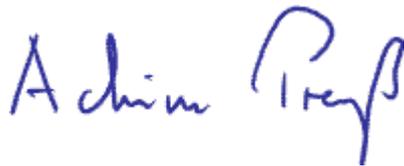
Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Die Schule wird aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan ableiten und mit der zuständigen Schulaufsicht Zielvereinbarungen schließen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Mit dem Qualitätsbericht erhält die Schule einen Evaluationsbogen, mit dem eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer gegeben werden kann. Die Evaluationsbogen aller analysierten Schulen werden wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Düsseldorf, 15.09.2017

Im Auftrag



Achim Preuß, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 27. Juni 2006 – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Bewertungen im Überblick

2.1.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
2.1.1	Gelbe Markierung: Verpflichtende Prüfkriterien der QA NRW				
1.4.1	Orange Markierung: Ergänzende Prüfkriterien der QA NRW (mit der Schule vereinbart)				
1.4.2	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analyse (mit der Schule vereinbart)				

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen ist der Qualitätsaspekt 2.3 („Unterricht“).

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

1.1 Abschlüsse		++	+	-	--
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				
1.2 Fachkompetenzen		++	+	-	--
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				
1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X		
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z. B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).				
1.4 Schlüsselkompetenzen		++	+	-	--
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).				
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.				
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.				
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		X		

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule (Fortsetzung)

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		++	+	-	--
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.				
1.5.4	Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.				

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.	X			
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.	X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.	X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.	X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.	X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.				
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.	X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X		
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.				
2.3 - 2.5 Unterricht					
2.3	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden gesondert dargestellt.				
2.4					
2.5					

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht (Fortsetzung)

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.				
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.				
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.				
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.				
2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung		++	+	-	--
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.				
2.7.2	Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.				

Qualitätsbereich 3: Schulkultur					
3.1 Lebensraum Schule		++	+	-	--
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.		X		
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.		X		
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.		X		
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.		X		
3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.		X		
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.	X			
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.		X		
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X			
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.		X		
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		++	+	-	--
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.		X		
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.		X		
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.		X		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur (Fortsetzung)					
3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.			X	
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X		
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
3.5 Außerschulische Kooperation		++	+	-	--
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.				
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.				

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

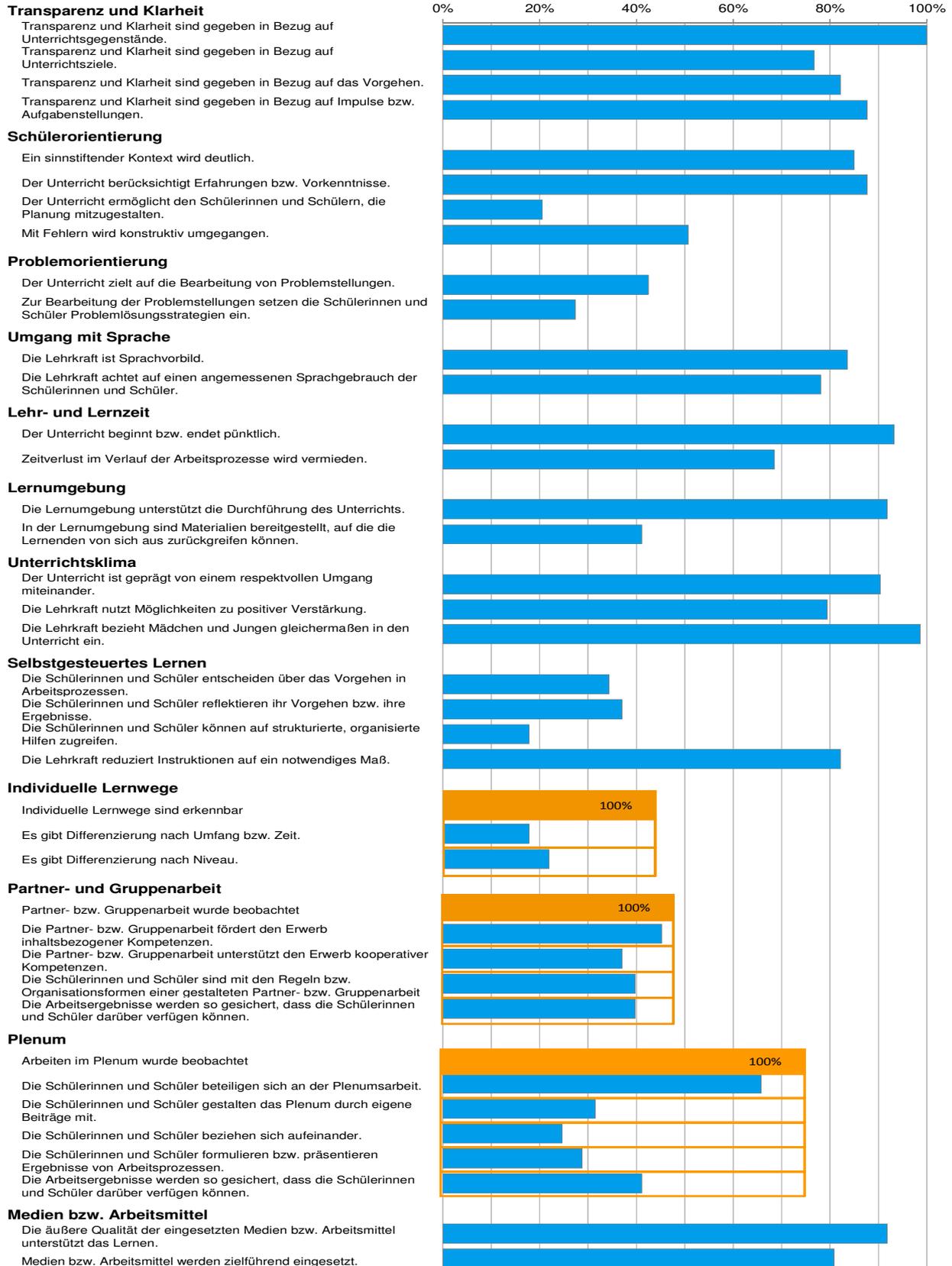
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X		
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X			
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X			
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X			
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X			

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement (Fortsetzung)					
4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X		
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X		
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X		
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X		
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.				
4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.		X		
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.				
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X		
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.				
4.4 Ressourcenmanagement		++	+	-	--
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.				
4.5 Arbeitsbedingungen		++	+	-	--
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte					
5.1 Personaleinsatz		++	+	-	--
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern und/oder Studienreferendarinnen und -referendaren.				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.				
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.				
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.				
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X		
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.				
5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.		X		
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.		X		
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X			
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X			
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.				
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.				
6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.				
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.				
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.				
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.				
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.				
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X		
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.	X			
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.		X		
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.		X		
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.	X			
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X		

2.1.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



2.2 Ergebnisse und Bilanzierung

Die Gesamtschule Meiderich ist eine Ganztagschule in Trägerschaft der Stadt Duisburg. Sie wurde im Jahr 1986 gegründet. Die Schule versteht sich ausdrücklich als Stadtteilschule, die in der Bildungslandschaft des Ortsteils verankert ist. Daher verzichtet sie begründet auf einen Namenspatron und benutzt den Namen des Ortsteils programmatisch. Zu anderen Schulen, dem MSV Duisburg und den Sozial- und Wohlfahrtseinrichtungen im Stadtteil pflegt sie zahlreiche und intensive Kontakte, die nachhaltig für Unterstützung sorgen und das Profil der Schule prägen.

Die Schule präsentiert sich modern und mit aktuellen Konzepten. Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen werden aktiv und qualifiziert aufgegriffen und in die Bildungs- und Erziehungsarbeit eingebracht. Es besteht eine hohe Belastung durch äußere Rahmenbedingungen (zwei Standorte plus Lernbauernhof, Internationale Vorbereitungsklassen, Inklusion). Die Schule bewältigt diese Herausforderungen mit Anstrengungen, aber souverän.

Viele Schülerinnen und Schüler der Schule sind nicht mit Deutsch als Bildungssprache sozialisiert. Um im Sinne der Chancengerechtigkeit allen Schülerinnen und Schülern den Zugang zu einem guten Schulabschluss zu eröffnen, wurde eine umfangreiche Sprachförderung mit Diagnostik, Förderung und Erfolgsüberprüfung konzeptionell aufgebaut und etabliert. Das von der Schule entwickelte Diagnoseinstrument „Duisburger Sprachstandstest“ wird seit Jahren an vielen Schulen im Bereich der Bezirksregierung Düsseldorf – nicht nur an Gesamtschulen – zur Feststellung des Sprachstandes neu eingeschulter Kinder eingesetzt. Es ist wesentlich dem Engagement dieser Schule zu verdanken, dass aus dem „Arbeitskreis Meiderich“ und dem „Arbeitskreis Sprachförderung der Duisburger Gesamtschulen“ Konzepte und Materialien hervorgegangen sind, die Standards zur stufenübergreifenden Sprachförderung gesetzt haben.

Die Schule hat es sich ausdrücklich zur Aufgabe gemacht, ihre Schülerinnen und Schüler zu einem auf Respekt und auf gegenseitiger Wertschätzung beruhenden Umgang zu erziehen, in dem jegliche Art von Diskriminierung oder gesellschaftlicher Ausgrenzung nicht toleriert wird. Diesem Anliegen kamen die Entwicklung des sportförderlichen Schwerpunktes und die räumliche Nähe zum Trainingsgelände des MSV entgegen. Die Kooperation mündete vor einigen Jahren in die Gründung der Sportschule NRW im Verbund mit dem Steinbart-Gymnasium und der Lise-Meitner-Gesamtschule. Die Ausstattung der zahlreichen Sportstätten ist so umfangreich, dass selbst im regulären Sportunterricht vielfältige, auch alternative Sportarten realisiert werden können. Eine große, engagierte Fachschaft trägt die zahlreichen Sportangebote, die Teilnahmen an Wettbewerben und die besonderen Herausforderungen, die sich mit einem Teilinternat verbinden.

Die Klassen, die im 5. Jahrgang den Profilschwerpunkt Naturwissenschaften tragen, erleben in den Halbjahren 5.2 und 6.1 einmal wöchentlich unmittelbar und selbsttätig

die Arbeiten und projektorientiertes forschendes Lernen in der Natur auf dem Lernbauernhof Ingenhammshof.

Die Klassen 5 und 6 sind in der Filiale Bahnhofstraße untergebracht. Die Gebäude- und Geländesituation ist den Bedürfnissen jüngerer Schülerinnen und Schüler angepasst und erlaubt einen pädagogisch angemessenen Übergang von der Grundschule in das große System einer sechs- bis siebenzügigen weiterführenden Schule. Mit Klasse 7 erfolgt der Wechsel an den Hauptstandort auf der Westender Straße. Um die Schulform- und Standortwechsel möglichst bruchlos für die individuelle Schulbiographie gelingen zu lassen, steht den Schülerinnen und Schülern neben dem Klassenlehrertandem das Team aus Beratungslehrern, Sozialpädagogen und Abteilungsleitern zur Seite. Schülerinnen und Schülern mit hoher Abschlussgefährdung werden eng begleitet.

Die Gebäude, der Schulhof und die Außenanlagen sind an beiden Standorten ansprechend gestaltet, einladend und freundlich. An beiden Standorten gibt es vereinzelte bauliche Probleme (Fenster, Heizung, Ausstattung) sowie ein Problem mit den Toiletten (Geruchsbelastung und Raucherproblematik). Die Schule hat eine erfolgsversprechende Planung zur Bewältigung dieser Problematik (Betreuungspersonal für die Toiletten und Gestaltung der sanitären Anlagen).

Die Ausstattung der Gebäude und der Klassenräume ist gut geeignet, einen an aktuellen Anforderungen orientierten Unterricht durchzuführen; die naturwissenschaftlichen Fachräume wurden in einjähriger Bauzeit während des laufenden Schulbetriebs im letzten Jahr komplett saniert und mit moderner Technik für einen experimentellen Unterricht ausgestattet.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

In der jüngeren Vergangenheit wurden umfassende und qualitativ hochwertige konzeptionelle Arbeiten zur pädagogischen Qualitätsentwicklung geleistet. Es sind noch nicht alle Konzepte in der schulischen Praxis vollständig etabliert.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren im Rahmen zahlreicher Maßnahmen eine vielfältige Förderung und Stärkung ihrer Selbstständigkeit (Logbuch, Lernzeiten, Lernmethoden u. a.). Eine verlässliche und durchgehende Medienbildung ist konzeptionell sehr gut angelegt, in der Praxis aber noch nicht zuverlässig und durchgehend etabliert.

Gemeinsam mit der Lise-Meitner-Gesamtschule bietet die Gesamtschule Meiderich seit kurzem Schülerinnen und Schülern an, sich zum DFB-Junior-Coach ausbilden zu lassen. In dieser Funktion sind sie zur Betreuung von Arbeitsgemeinschaften und Nachwuchsmannschaften in Vereinen berechtigt.

Zur Lösung von Disziplinproblemen praktiziert die Schule das sog. Trainingsraumkonzept zum Eigenverantwortlichen Denken. Die Schülerinnen und Schüler berichteten, dass das Konzept teilweise von Lehrkräften als Strafmaßnahme mit dem Effekt eines

Verweises aus dem Unterricht genutzt wird. Diese Vorgehensweise wirkt dem pädagogischen Grundgedanken des Konzeptes kontraproduktiv entgegen.

Weitere institutionalisierte Formen der Unterstützung innerhalb der Schülerschaft („Schüler helfen Schülern“) gibt es nicht.

Die befragten Schülerinnen und Schüler identifizieren sich in hohem Maße mit ihrer Schule. Sie wünschen sich eine noch höhere Wertschätzung der Schule in der Außenwelt.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Die eingesehenen schulinternen Lehrpläne sind durchweg aktuell, übersichtlich und praktikabel gestaltet. Zu einem großen Teil sind sie vorbildlich. Als Vorlagen wurden die Beispiele des Lehrplannavigators genutzt. Die Curricula werden von allen befragten Lehrkräften als Steuerungsinstrument für eine gleichsinnig vereinbarte Unterrichtsgestaltung verstanden. Im Kollegium der Lehrkräfte herrscht eine hohe Bereitschaft zu professionellen pädagogischen Vereinbarungen. Damit ist eine wichtige Voraussetzung zur erfolgreichen Umsetzung der curricularen und anderer konzeptioneller Absprachen erfüllt.

Alle Lehrpläne gliedern die fachbezogene Unterrichtsarbeit in thematische Unterrichtsvorhaben mit einer inhaltlichen Konkretisierung, Zuordnung von Kompetenzerwartungen, Medien und Methoden, seltener allerdings von Produkten oder konkreten Lernerfolgsüberprüfungen. In Fächern mit äußerer Differenzierung finden sich entsprechende Hinweise auf Niveauunterschiede in den Lehrplänen wieder. Fächerverbindende Aspekte, Anwendungsbeispiele von Kernkompetenzen und außerunterrichtliche Lernorte sind nur teilweise berücksichtigt. Die Lehrpläne in Chemie und Deutsch stellen besonders gelungene Ergebnisse dar, die landesweiten Vorgaben aus den Kernlehrplänen in schulinterne Arbeitsformen umzusetzen und zur Grundlage von gleichsinnigem Unterrichtshandeln zu machen. Vereinbarungen und Hilfestellungen zur Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts sind noch nicht umfassend in die Lehrpläne aufgenommen. Exemplarisch sind die Arbeiten des Fachbereichs Mathematik im Jahrgang 7 besonders positiv hervorzuheben.

Die Grundsätze zur Leistungsbewertung sind ebenfalls sehr positiv zu bewerten. Die befragten Lehrkräfte schätzen die gewonnene Transparenz und Absicherung in der Bewertung von Schülerleistungen. Den befragten Schülerinnen und Schülern sind diese Grundsätze bisher nur zum Teil bekannt.

Es bestehen gute Ansätze zur Nutzung der Leistungsbewertung als positives Feedbackinstrument an die Schülerinnen und Schüler im Sinne einer zielgerichteten Lernberatung.

Insbesondere die Abteilung I nutzt systematisch und konsequent Instrumente der Diagnose und Förderung. Der sprachensible Fachunterricht ist grundsätzlich angelegt.

Mit dem Gemeinsamen Lernen behinderter und nichtbehinderter Kinder hat die Schule im Laufe der Zeit Erfahrungen gesammelt, die in verlässliche Strukturen der Zusammenarbeit zwischen Regelschullehrkräften und Sonderpädagogen mündeten.

Das schuleigene Inklusionskonzept beschreibt neben der grundlegenden Begriffsklärung „Inklusion“ die Entwicklung der Schule in Richtung einer inklusiven Schule und einige organisatorische und personelle Rahmenbedingungen und Vereinbarungen bezogen auf Zuständigkeiten und die Zusammenarbeit. Die gängigen Formen gemeinsamen Unterrichtens werden vorgestellt. Vereinbarungen zu präferierten Formen sind noch nicht getroffen. Die Angaben zur Leistungsbeurteilung und den Abschlüssen bleiben bezogen auf die gesetzlichen Grundlagen und den Grad an Konkretisierung noch unbestimmt.

Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden individuelle Förderpläne erstellt.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Die Schule macht an allen drei Standorten einen gepflegten Eindruck. Lehrkräfte und Schülerschaft bemühen sich gemeinsam darum, den einladenden Charakter zu bewahren. Insbesondere in der Filiale Bahnhofstraße fällt die spezielle Ausrichtung auf die jüngere Schülerschaft auf. Mit der kompletten Sanierung aller naturwissenschaftlichen Räume und der Neugestaltung des Schulgeländes unterstützt der Schulträger die Anstrengungen der Schule. Mit den Institutionen im Stadtteil ist die Schule bestens vernetzt und pflegt ihre Kontakte zum Wohle der Schülerschaft. In verschiedenen Arbeitskreisen ist die Schule ein wichtiger und hoch geachteter Partner.

Das soziale Klima ist durchgehend sehr positiv. Eindeutige Regeln sind festgelegt und verbindlich vereinbart. Auf Regelverstöße wird konsequent und pädagogisch positiv reagiert.

Das Schulleben folgt klaren Regeln mit einem transparenten Katalog möglicher Sanktionen. Klassenlehrer, Eltern und Schülerinnen und Schüler unterschreiben gemeinsam eine Schulvereinbarung, die die zentralen Rechte und Pflichten der drei Personengruppen formuliert. Die Akzeptanz von Unterschiedlichkeit und die strikte Ablehnung von Intoleranz schaffen als durchgängige Haltung ein positives soziales Klima des Angekommenseins und der Wertschätzung.

Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an Schulentwicklungsprozessen ist nur in geringem Maße gegeben. Die befragten Schülerinnen und Schüler berichteten, dass es keinerlei Beteiligung an der Arbeit der Fachkonferenzen gäbe.

Die Schule nutzt außerschulische Lernorte. Insbesondere der Ingenhammshof ist eine herausragende Bereicherung für die Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Der Schulleiter genießt bei allen befragten Teilgruppen ein hohes Ansehen. Er ist sehr präsent und setzt sich wirksam für die Schule und pädagogisch positiv für die Schülerinnen und Schüler ein.

Lehrkräfte schätzen die Offenheit der Schulleitung und die verlässliche Unterstützung.

Die Schulleitung unterstützt die Teamarbeit im Kollegium. Teams mit festem Auftrag haben eine gemeinsame Besprechungszeit im Stundenplan. Allerdings fehlt ein regelmäßiges relevantes Zeitfenster in der Wochenplanung, um umfangreiche konzeptionelle Arbeiten während der regulären Arbeitszeit leisten zu können.

Die Organisation des Vertretungsunterrichtes erfolgt zuverlässig und sinnvoll. Die Belastung durch Vertretungsunterricht wird durch organisatorische Maßnahmen möglichst gering gehalten. Die inhaltliche Fortsetzung ist in den meisten Fällen gegeben. Ein Pool von Aufgabenmaterial für Vertretungsunterricht besteht derzeit nur in Ansätzen.

Zur Qualität der Unterrichtsgestaltung werden Daten und Aussagen im Kapitel 4 dargestellt (siehe Aspekt 2.3). Im Sinne einer übergreifenden unterrichtlichen Konzeption arbeitet die Schule an Akzenten des Umgangs mit Hausaufgaben, der Lernzeiten und des Einsatzes eines Logbuches, der Weiterentwicklung des Inklusions- und Medienkonzeptes sowie der kooperativen Lernformen.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Fortbildungsplanung steht in direkten Zusammenhang zum Schulprogramm und den Entwicklungsbedarfen (z. B. Mediencafé). Es gibt ein aktuelles Konzept für eine Fortbildungsplanung, die den Aufbau von Kompetenzen in der Schule noch systematischer unterstützen soll. Die Umsetzung ist noch nicht erfolgt.

An der Schule sind funktionierende Kommunikationsstrukturen etabliert. Der Vertretungsplan der Schule ist täglich online einsehbar. In der Schule sind mehrere Monitore angebracht, welche aktuelle Informationen für alle einsehbar darstellen.

Die Kommunikation der Lehrkräfte hat professionelle Struktur und geht über eine Zusammenarbeit auf der Basis von Sympathie hinaus.

Einige Lehrkräfte nutzen mit ihren Lerngruppen bereits Möglichkeiten des E-Learnings und kommunizieren über die Lernplattform IServ.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das Schulprogramm ist neu gefasst worden. Es hat einen programmatisch strukturierten, an Grundsätzen des Qualitätsmanagements orientierten Aufbau (Zielbeschreibung, Maßnahmenplanung, Meilensteine etc.). Unterrichtsentwicklung steht im Zentrum der schulprogrammatischen Arbeit. Jahresplanungen sollen die systematische Umsetzung der gesteckten Ziele künftig unterstützen und mit einer mehrjährigen Perspektive orientierende Grundlage der Schul- sowie Unterrichtsentwicklung werden.

Der Schulentwicklungsprozess, Ergebnisse von Evaluationen sowie der Stand der Schulentwicklung werden vorbildlich dokumentiert und veröffentlicht.

Schulinterne Evaluationen wurden in der Vergangenheit fallweise themenbezogen durchgeführt und qualifiziert ausgewertet. Die Ergebnisse führten zu wichtigen Schritten in der Weiterentwicklung der Schule. Eine übergreifende Evaluationsplanung auf der Basis des Schulprogramms besteht noch nicht.

Zahlreiche Lehrkräfte lassen sich Feedback von Schülerinnen und Schülern geben. Die verwendeten Instrumente sind nicht einheitlich.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Die Bilanzierung bezieht sich auf die verpflichtenden und die vereinbarten ergänzenden Prüfkriterien.

- Die Schule präsentiert sich modern und mit aktuellen Konzepten.
- Umfassende, qualitativ hochwertige, konzeptionelle Arbeiten wurden geleistet. Es sind noch nicht alle Konzepte in der schulischen Praxis umfassend etabliert.
- Die Gebäude, der Schulhof und die Außenanlagen sind an beiden Standorten ansprechend gestaltet, einladend und freundlich. An beiden Standorten gibt es vereinzelte bauliche Probleme.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren im Rahmen zahlreicher Maßnahmen eine Förderung und Stärkung ihrer Selbstständigkeit. Eine verlässliche und durchgehende Medienbildung ist in der Praxis noch nicht zuverlässig und durchgehend etabliert.
- Die schulinternen Lehrpläne sind durchweg positiv zu bewerten. Die Curricula werden als Steuerungsinstrument für eine gleichsinnig vereinbarte Unterrichtsgestaltung verstanden.
- Im Kollegium der Lehrkräfte herrscht hohe Bereitschaft zu professionellen pädagogischen Vereinbarungen.
- Die Grundsätze zur Leistungsbewertung sind ebenfalls sehr positiv zu bewerten.
- Vereinbarungen und Hilfestellungen zur Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts sind noch nicht umfassend in die Lehrpläne aufgenommen.

- Insbesondere die Abteilung I nutzt systematisch und konsequent Instrumente der Diagnose und Förderung.
- Das soziale Klima ist durchgehend sehr positiv. Auf Regelverstöße wird konsequent und pädagogisch positiv reagiert.
- Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an Schulentwicklungsprozessen ist nur in geringem Maße gegeben.
- Die Schule nutzt außerschulische Lernorte. Insbesondere der Ingenhammshof ist eine herausragende Bereicherung die Bildungs-und Erziehungsarbeit.
- Der Schulleiter genießt bei allen befragten Teilgruppen ein hohes Ansehen. Lehrkräfte schätzen die Offenheit der Schulleitung und die verlässliche Unterstützung.
- Die Organisation des Vertretungsunterrichtes erfolgt zuverlässig und sinnvoll.
- Es gibt ein aktuelles Konzept für eine Fortbildungsplanung, die den Aufbau von Kompetenzen in der Schule noch systematischer unterstützen soll. Die Umsetzung ist noch nicht erfolgt.
- Das Schulprogramm hat einen programmatisch strukturierten, an Grundsätzen des Qualitätsmanagements orientierten Aufbau.
- Schulinterne Evaluationen wurden in der Vergangenheit fallweise themenbezogen durchgeführt und qualifiziert ausgewertet. Die Ergebnisse führten zu wichtigen Schritten in der Weiterentwicklung der Schule.
- Zahlreiche Lehrkräfte lassen sich Feedback von Schülerinnen und Schülern geben.

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

<p>Qualitätsteam</p>	<p>Achim Preuß (Teamleitung) Lutz Peller Karl Rieforth Bettina Wöpking-Lörper Sabine Bellers Michael Göring</p>
<p>Berichtsgrundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen zu den ergänzenden Prüfkriterien im Rahmen der Vorphase (Abstimmungsgespräch am 21.06.2016) • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 20.06.2017 mit der Schulleitung • Schulbesuchstage vom 19.06.2017 bis 22.06.2017 • 73 Unterrichtsbeobachtungen • Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften, nicht lehrendem Personal und der Schulleitung • Akteneinsicht vor Ort
<p>Besondere Umstände</p>	<p>An den Schulbesuchstagen nahm eine Vertreterin des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (MSW) als hospitierender Gast teil. Ablauf und Ergebnisse der Qualitätsanalyse wurden dadurch nicht beeinflusst oder verändert.</p>

4 Daten und Erläuterungen

Im Folgenden sind nur die Qualitätskriterien des schulspezifischen Prüftableaus dargestellt.

4.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		++	+	-	--
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		++	+	-	--
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Zentrale Prüfungen 10: Ergebnisse 2016 - 2014

1 Deutsch

1.1 Grundkurs

Ergebnisse

	2016		2015		2014	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	9.952	64	9.648	57	9.807	58
Mittelwerte der Prüfungsnoten	3,6	3,9	3,3	3,5	3,4	3,7
nicht ausreichend	21,2 %	26,6 %	11,0 %	14,0 %	14,8 %	22,4 %
Mittelwerte der Abschlussnoten	3,4	3,5	3,2	3,4	3,3	3,4
nicht ausreichend	5,9 %	3,1 %	4,2 %	8,8 %	4,4 %	5,2 %

Notenverteilung der schriftlichen Prüfung

2016	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	0,0 %	4,7 %	26,6 %	42,2 %	26,6 %	0,0 %
NRW	1,6 %	11,0 %	32,7 %	33,5 %	19,9 %	1,3 %

2015	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	0,0 %	17,5 %	35,1 %	33,3 %	12,3 %	1,8 %
NRW	2,4 %	18,0 %	40,0 %	28,6 %	10,3 %	0,7 %

2014	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	3,4 %	1,7 %	43,1 %	29,3 %	19,0 %	3,4 %
NRW	1,7 %	15,0 %	37,3 %	31,2 %	14,0 %	0,8 %

1.2 Erweiterungskurs

Ergebnisse

	2016		2015		2014	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	20.936	105	21.144	101	21.040	114
Mittelwerte der Prüfungsnoten	2,9	3,3	2,9	2,8	2,9	3,3
nicht ausreichend	5,7 %	10,5 %	5,1 %	4,0 %	5,0 %	9,6 %
Mittelwerte der Abschlussnoten	2,8	3,0	2,7	2,7	2,8	3,0
nicht ausreichend	1,1 %	0,0 %	1,0 %	0,0 %	0,8 %	0,9 %

Notenverteilung der schriftlichen Prüfung

2016	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	5,7 %	16,2 %	34,3 %	33,3 %	10,5 %	0,0 %
NRW	8,0 %	26,1 %	38,6 %	21,6 %	5,5 %	0,2 %

2015	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	11,9 %	27,7 %	34,7 %	21,8 %	4,0 %	0,0 %
NRW	8,4 %	27,4 %	38,9 %	20,2 %	4,9 %	0,2 %

2014	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	5,3 %	15,8 %	36,0 %	33,3 %	9,6 %	0,0 %
NRW	6,7 %	26,5 %	40,1 %	21,7 %	4,8 %	0,2 %

2 Mathematik

2.1 Grundkurs

Ergebnisse

	2016		2015		2014	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	10.462	76	10.241	39	10.107	56
Mittelwerte der Prüfungsnoten	3,2	3,3	4,0	4,3	3,7	4,2
nicht ausreichend	13,5 %	9,2 %	37,2 %	43,6 %	28,2 %	41,1 %
Mittelwerte der Abschlussnoten	3,1	3,2	3,5	3,6	3,4	3,9
nicht ausreichend	7,6 %	2,6 %	11,6 %	12,8 %	9,9 %	21,4 %

Notenverteilung der schriftlichen Prüfung

2016	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	2,6 %	18,4 %	38,2 %	31,6 %	7,9 %	1,3 %
NRW	6,7 %	23,1 %	33,1 %	23,6 %	12,0 %	1,5 %

2015	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	0,0 %	2,6 %	10,3 %	43,6 %	43,6 %	0,0 %
NRW	1,0 %	9,2 %	20,7 %	31,8 %	34,6 %	2,6 %

2014	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	0,0 %	1,8 %	19,6 %	37,5 %	35,7 %	5,4 %
NRW	2,1 %	12,9 %	27,2 %	29,6 %	26,6 %	1,7 %

2.2 Erweiterungskurs

Ergebnisse

	2016		2015		2014	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	20.807	93	20.544	119	20.736	117
Mittelwerte der Prüfungsnoten	3,4	3,4	3,4	3,6	2,9	3,4
nicht ausreichend	21,4 %	19,4 %	16,0 %	17,6 %	9,3 %	23,9 %
Mittelwerte der Abschlussnoten	3,0	3,1	3,0	3,0	2,8	2,9
nicht ausreichend	3,8 %	2,2 %	3,0 %	3,4 %	2,3 %	4,3 %

Notenverteilung der schriftlichen Prüfung

2016	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	3,2 %	17,2 %	32,3 %	28,0 %	19,4 %	0,0 %
NRW	4,7 %	18,7 %	27,4 %	27,7 %	20,7 %	0,7 %

2015	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	0,0 %	13,4 %	30,3 %	38,7 %	16,0 %	1,7 %
NRW	3,3 %	16,7 %	32,0 %	31,9 %	15,7 %	0,3 %

2014	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	8,5 %	23,9 %	14,5 %	29,1 %	23,9 %	0,0 %
NRW	9,6 %	28,9 %	30,4 %	21,9 %	9,1 %	0,3 %

3 Englisch

3.1 Grundkurs

Ergebnisse

	2016		2015		2014	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	10.718	63	10.499	56	10.699	71
Mittelwerte der Prüfungsnoten	3,6	4,2	3,5	3,5	3,3	3,5
nicht ausreichend	23,4 %	47,6 %	20,1 %	17,9 %	18,9 %	16,9 %
Mittelwerte der Abschlussnoten	3,4	3,8	3,3	3,4	3,2	3,5
nicht ausreichend	10,5 %	15,9 %	9,3 %	14,3 %	8,6 %	9,9 %

Notenverteilung der schriftlichen Prüfung

2016	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	0,0 %	6,3 %	23,8 %	22,2 %	42,9 %	4,8 %
NRW	1,9 %	14,6 %	31,1 %	29,0 %	21,1 %	2,2 %
2015	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	1,8 %	19,6 %	25,0 %	35,7 %	12,5 %	5,4 %
NRW	3,6 %	16,8 %	32,1 %	27,4 %	18,1 %	2,0 %
2014	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	4,2 %	12,7 %	32,4 %	33,8 %	11,3 %	5,6 %
NRW	4,9 %	19,8 %	31,6 %	24,8 %	17,1 %	1,8 %

3.2 Erweiterungskurs

Ergebnisse

	2016		2015		2014	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	20.486	106	20.260	102	20.119	101
Mittelwerte der Prüfungsnoten	3,4	3,7	3,0	3,1	3,3	3,5
nicht ausreichend	16,6 %	21,7 %	9,5 %	6,9 %	15,1 %	17,8 %
Mittelwerte der Abschlussnoten	2,9	3,3	2,8	3,0	2,9	3,2
nicht ausreichend	2,8 %	5,7 %	2,0 %	3,9 %	2,7 %	10,9 %

Notenverteilung der schriftlichen Prüfung

2016	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	2,8 %	12,3 %	21,7 %	41,5 %	21,7 %	0,0 %
NRW	4,7 %	18,0 %	31,3 %	29,3 %	15,9 %	0,7 %
2015	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	3,9 %	17,6 %	46,1 %	25,5 %	6,9 %	0,0 %
NRW	9,4 %	24,6 %	33,8 %	22,7 %	8,9 %	0,6 %
2014	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	3,0 %	17,8 %	22,8 %	38,6 %	17,8 %	0,0 %
NRW	5,6 %	19,3 %	32,5 %	27,4 %	14,3 %	0,8 %

(Quelle: SchIPS: Schulinformations- und Planungssystem)

Zentralabitur 2016 – 2014

1 Abiturergebnisse

	2016		2015		2014	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Prüflinge	86	79.775	77	79.877	66	79.169
nicht bestanden	4	2.799	2	2.764	6	2.717
Quote	4,7 %	3,5 %	2,6 %	3,5 %	9,1 %	3,4 %
Abiturdurchschnittsnote	2,66	2,45	2,71	2,47	2,62	2,49

2 Ergebnisse der schriftlichen Klausuren

Nachfolgend sind Kursfächer mit mindestens 5 Prüflingen aufgeführt. Wenn nur wenige Prüflinge an den Klausuren teilgenommen haben, können die Mittelwerte ggf. durch einzelne sehr hohe oder sehr niedrige Ergebnisse deutlich beeinflusst sein. Detaillierte Schulergebnisse zu den Notenpunkteverteilungen in einzelnen Kursfächern unter <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/login.php>.

2.1 Leistungskurse

2016 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	28	17.767	8,5	8,4	7,1	11,0	17,9	10,6
Chemie	6	3.125	3,8	8,4	83,3	18,0	0,0	17,2
Deutsch	45	29.061	7,7	8,1	4,4	11,2	2,2	9,6
Englisch	16	29.353	8,3	9,0	6,2	6,8	0,0	13,4
Erdkunde	33	11.130	8,7	8,9	0,0	4,9	9,1	10,4
Geschichte	7	10.356	4,9	7,8	57,1	18,6	0,0	10,4
Mathematik	27	26.411	5,9	9,1	40,7	10,2	0,0	18,6
Sport	6	2.992	7,7	8,7	0,0	4,5	0,0	5,9

2015 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	17	17.647	8,2	8,2	5,9	11,0	5,9	7,8
Chemie	6	3.064	9,0	9,2	0,0	11,6	0,0	20,9
Deutsch	43	30.259	6,7	8,2	18,6	10,2	4,7	8,8
Englisch	12	28.547	9,8	8,8	0,0	7,7	25,0	12,5
Erdkunde	28	10.503	8,9	8,8	7,1	4,7	21,4	8,7
Geschichte	7	10.533	8,1	8,1	28,6	15,5	14,3	12,5
Mathematik	31	26.542	5,7	8,0	35,5	16,0	0,0	9,7
Sport	8	2.792	7,8	8,8	25,0	4,5	12,5	6,9

2014 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	17	17.460	8,0	8,5	11,8	9,2	0,0	9,7
Deutsch	27	30.569	8,3	8,3	3,7	9,3	11,1	9,2
Englisch	9	28.286	7,1	8,7	11,1	7,8	0,0	11,6
Erdkunde	35	9.374	9,2	8,9	14,3	5,6	17,1	11,4
Geschichte	13	10.731	6,1	8,4	23,1	13,0	0,0	13,9
Mathematik	27	26.335	6,4	8,1	29,6	16,1	0,0	11,5

2.2 Grundkurse

2016 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	14	8.265	5,4	6,9	42,9	23,6	0,0	3,5
Deutsch	29	14.480	7,6	8,3	20,7	8,3	3,4	8,2
Englisch	14	10.514	5,6	8,1	35,7	9,9	0,0	6,4
Erdkunde	13	3.478	8,0	9,2	15,4	5,0	7,7	12,9
Mathematik	12	27.108	6,1	7,7	50,0	21,3	0,0	11,0

2015 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	10	7.933	7,6	7,6	20,0	15,0	0,0	4,7
Deutsch	24	13.876	6,5	8,1	25,0	11,4	0,0	7,7
Englisch	11	11.983	6,5	8,0	27,3	10,3	0,0	5,4
Erdkunde	17	3.162	8,8	8,8	5,9	6,1	5,9	10,3
Mathematik	7	27.206	3,6	8,0	71,4	18,1	0,0	11,4

2014 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	7	7.704	8,1	7,7	14,3	16,0	0,0	6,2
Deutsch	25	13.721	6,0	7,7	20,0	13,3	0,0	6,2
Englisch	14	12.455	6,3	8,2	28,6	8,6	0,0	6,1
Mathematik	10	26.454	5,1	8,3	50,0	15,0	0,0	12,8

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X		

Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		++	+	-	--
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		X		

Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

Aus diesem Qualitätsaspekt wurden im Rahmen der Qualitätsanalyse an der Gesamtschule Meiderich keine Kriterien zur Bewertung vereinbart.

4.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.	X			
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.	X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.	X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.	X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.	X			

Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

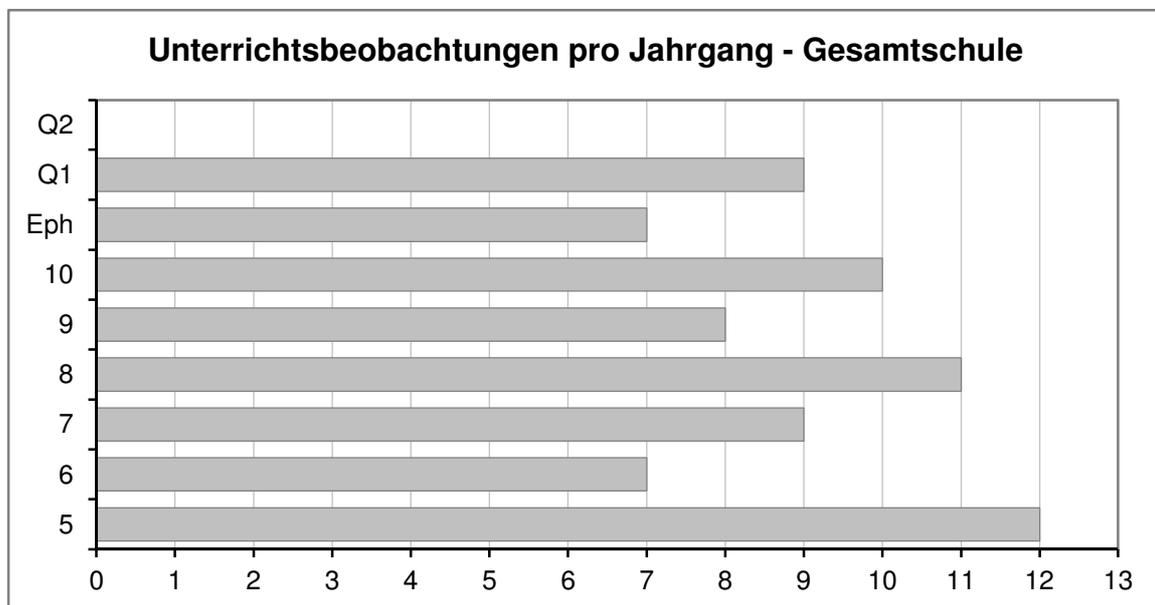
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.	X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X		

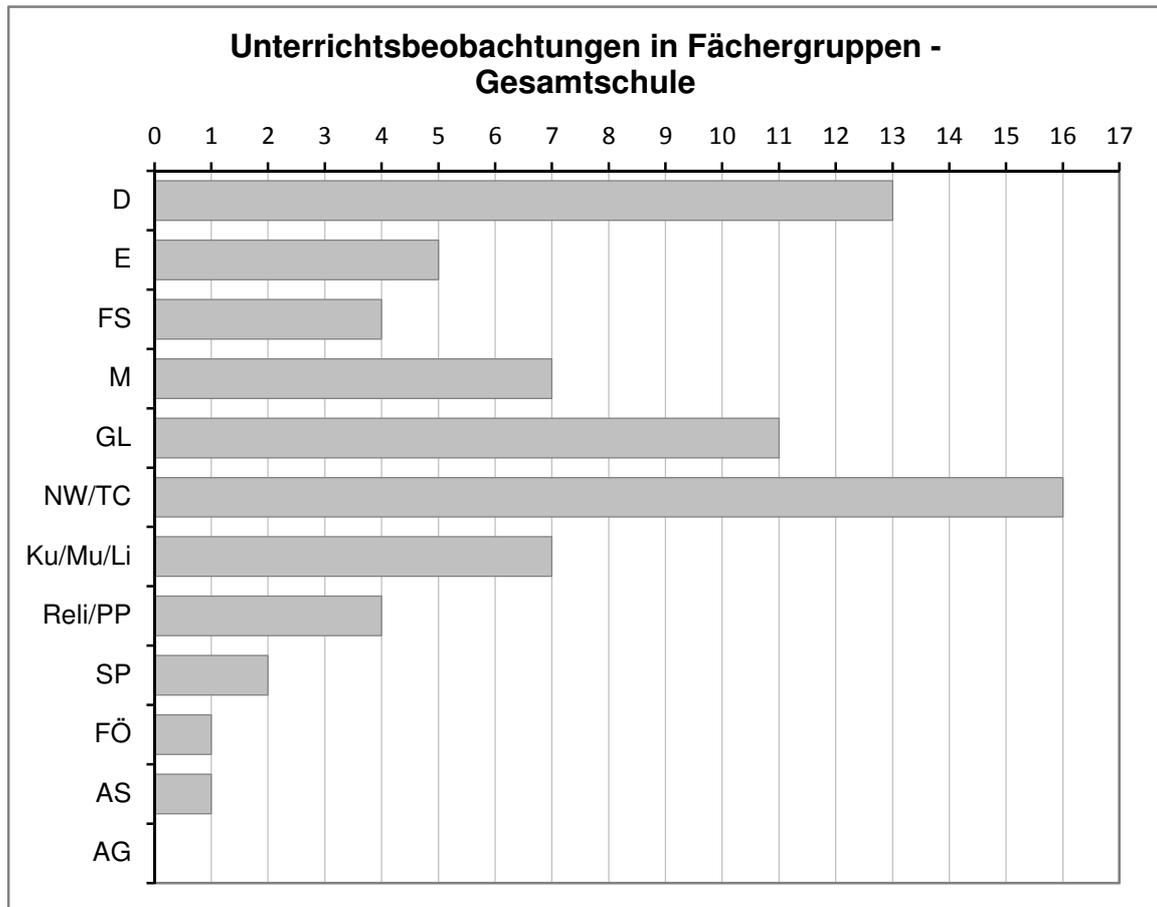
Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen





- D Deutsch
- E Englisch
- FS Fremdsprache (außer Englisch)
- M Mathematik
- GL Gesellschaftswissenschaften
- NW/TC Naturwissenschaften / Technik
- Ku/Mu/Li Kunst / Musik / Literatur
- Reli/PP Religionslehre / Praktische Philosophie
- SP Sport
- FÖ Förderunterricht
- AS Arbeitsstunde
- AG Arbeitsgemeinschaft

Zwei der Unterrichtsbeobachtungen konnten den hier dargestellten Fächern bzw. Fächergruppen nicht zugeordnet werden

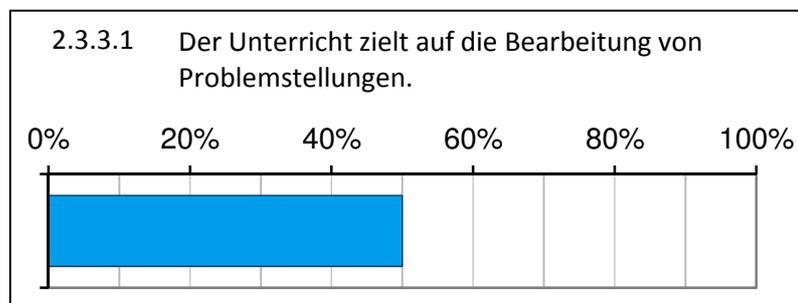
Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

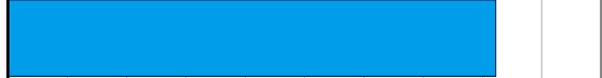
Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „2.3.9 Individuelle Lernwege“, „2.3.10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „2.3.11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.

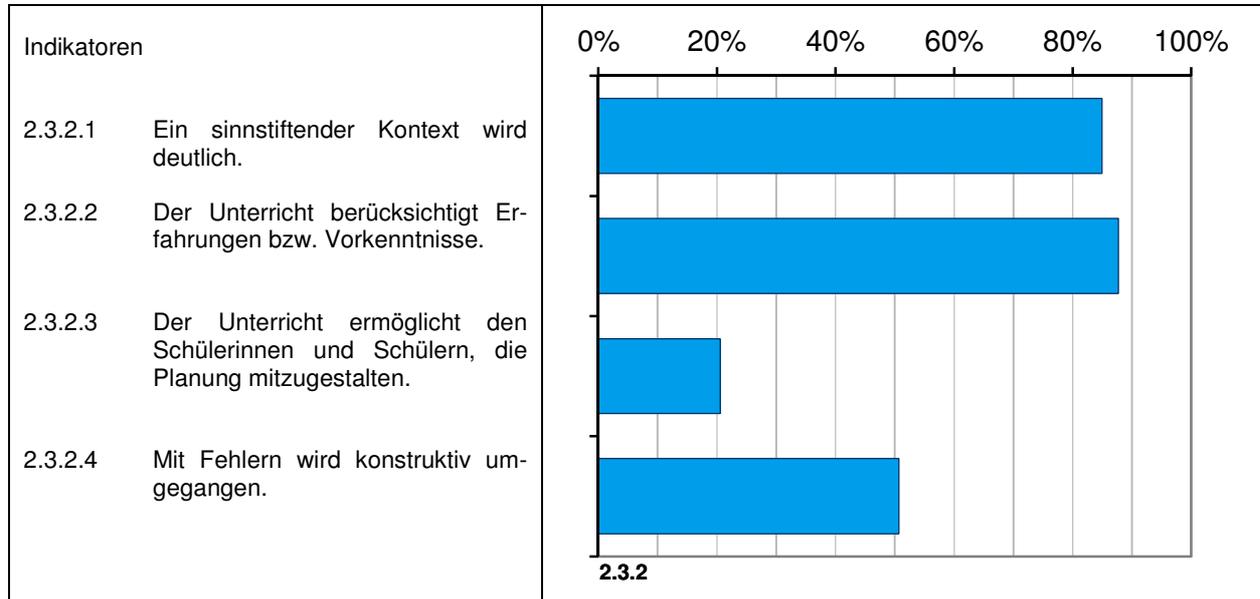


Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators

Kriterium 2.3.1 Transparenz und Klarheit

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.	
2.3.1.2 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.	
2.3.1.3 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.	
2.3.1.4 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.	
2.3.1	
<p>Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.</p>	

Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung



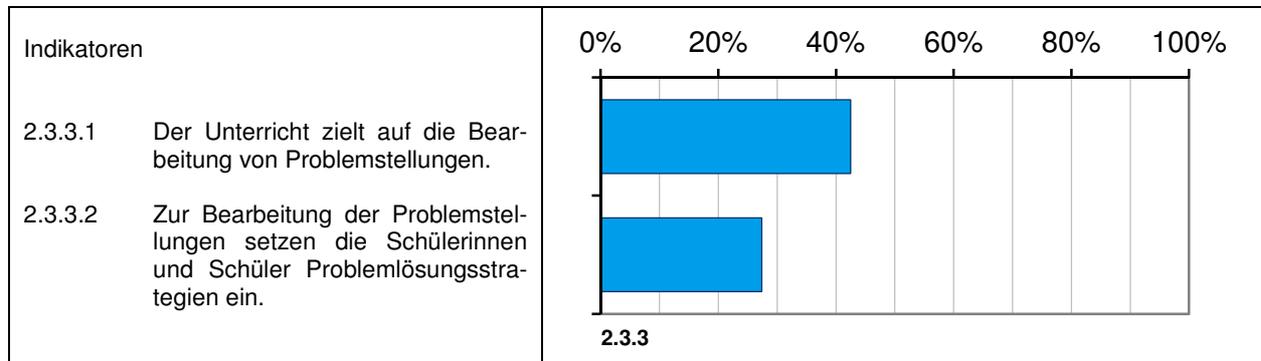
Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator 2.3.2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in 2.3.8.1 bewertet.

Der Indikator 2.3.2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.

Kriterium 2.3.3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass

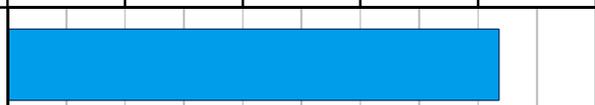
- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator 2.3.3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators 2.3.3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

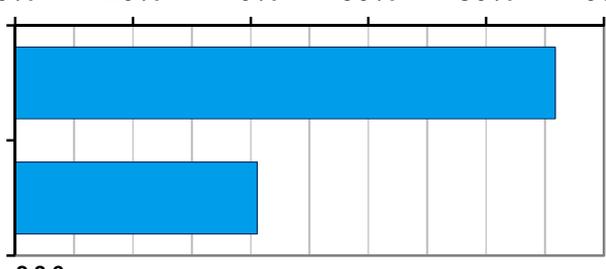
Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	
2.3.4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.	
2.3.4	
<p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen). Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit

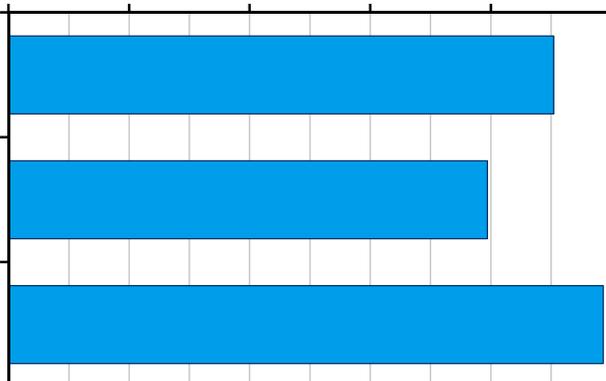
Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.	
2.3.5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.	
2.3.5	
<p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

Kriterium 2.3.6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%						
2.3.6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	 <table border="1" style="display: none;"> <caption>2.3.6</caption> <thead> <tr> <th>Indikator</th> <th>Wert (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2.3.6.1</td> <td>90</td> </tr> <tr> <td>2.3.6.2</td> <td>40</td> </tr> </tbody> </table>	Indikator	Wert (%)	2.3.6.1	90	2.3.6.2	40
Indikator		Wert (%)					
2.3.6.1	90						
2.3.6.2	40						
2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.							

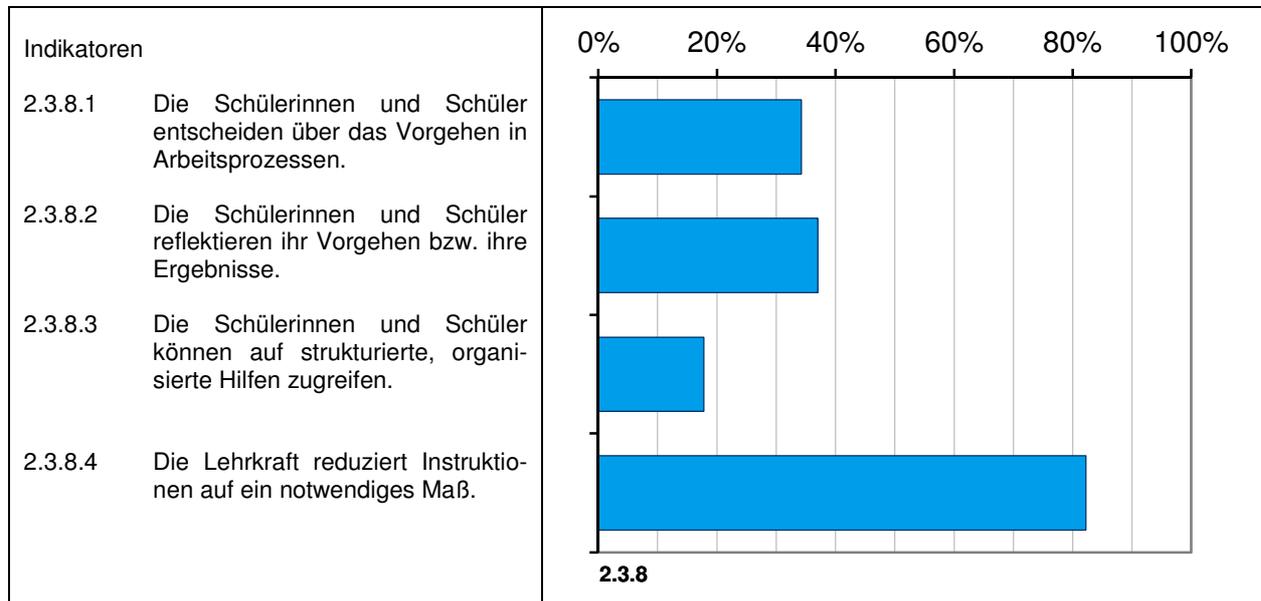
Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.
Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.

Kriterium 2.3.7 Unterrichtsklima

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%								
2.3.7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	 <table border="1" style="display: none;"> <caption>2.3.7</caption> <thead> <tr> <th>Indikator</th> <th>Wert (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2.3.7.1</td> <td>90</td> </tr> <tr> <td>2.3.7.2</td> <td>80</td> </tr> <tr> <td>2.3.7.3</td> <td>95</td> </tr> </tbody> </table>	Indikator	Wert (%)	2.3.7.1	90	2.3.7.2	80	2.3.7.3	95
Indikator		Wert (%)							
2.3.7.1		90							
2.3.7.2	80								
2.3.7.3	95								
2.3.7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.									
2.3.7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.									

Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.
Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.

Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen



Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten.

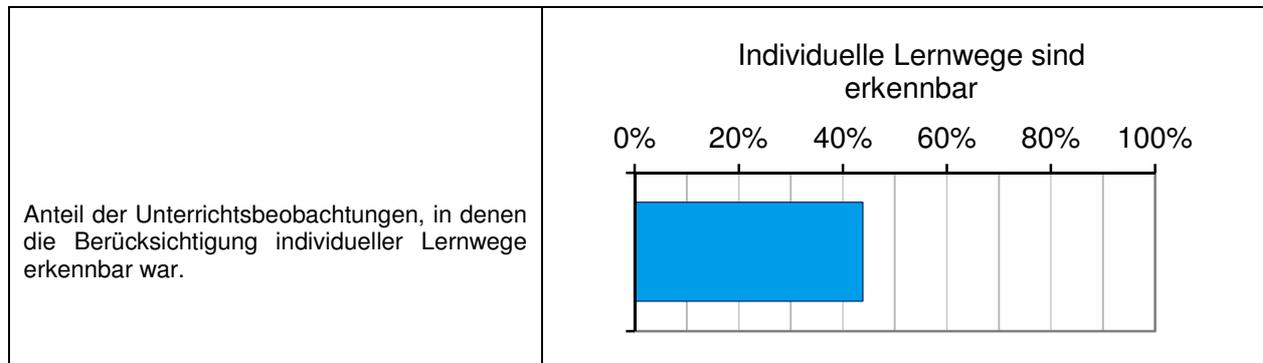
Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreichung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen.

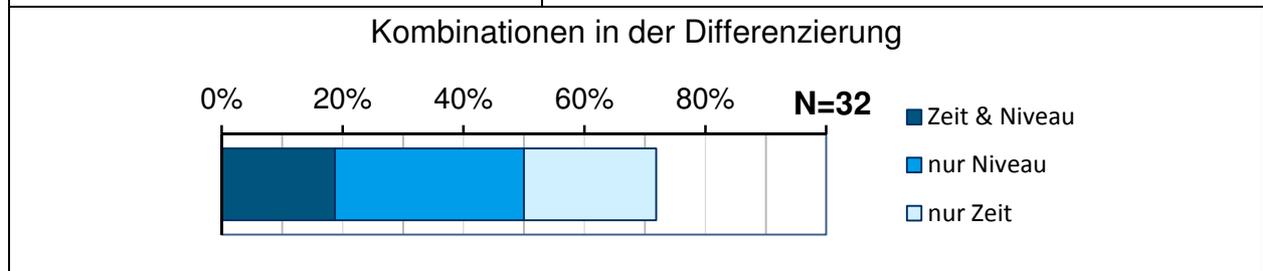
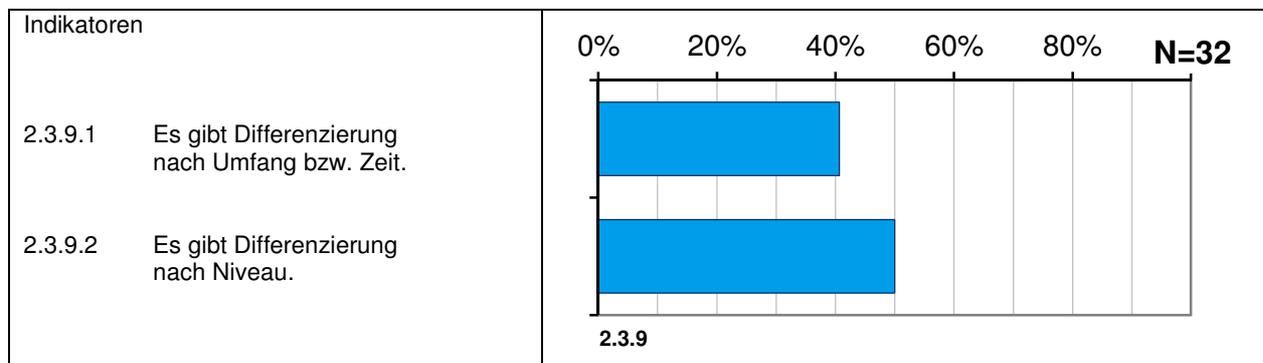
Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.

Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

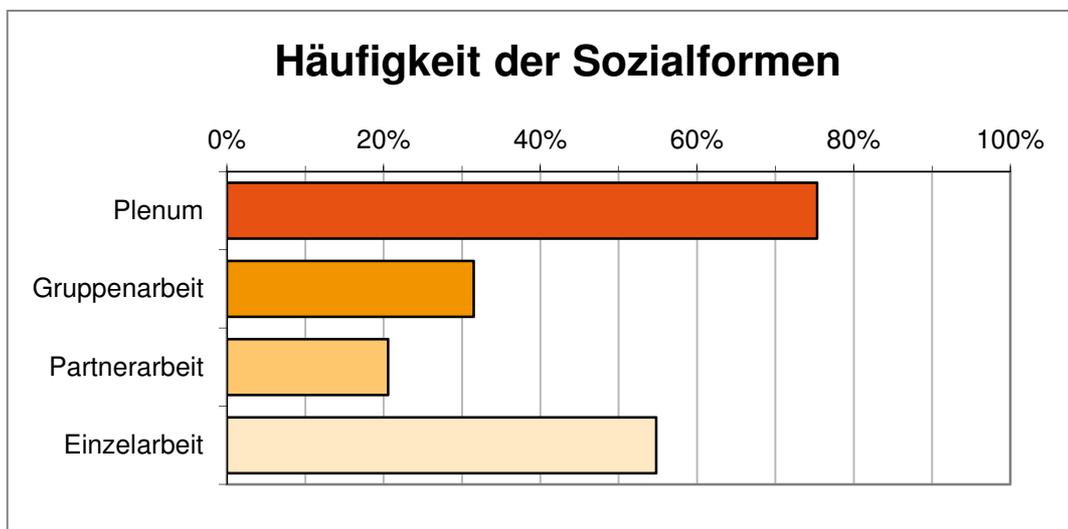
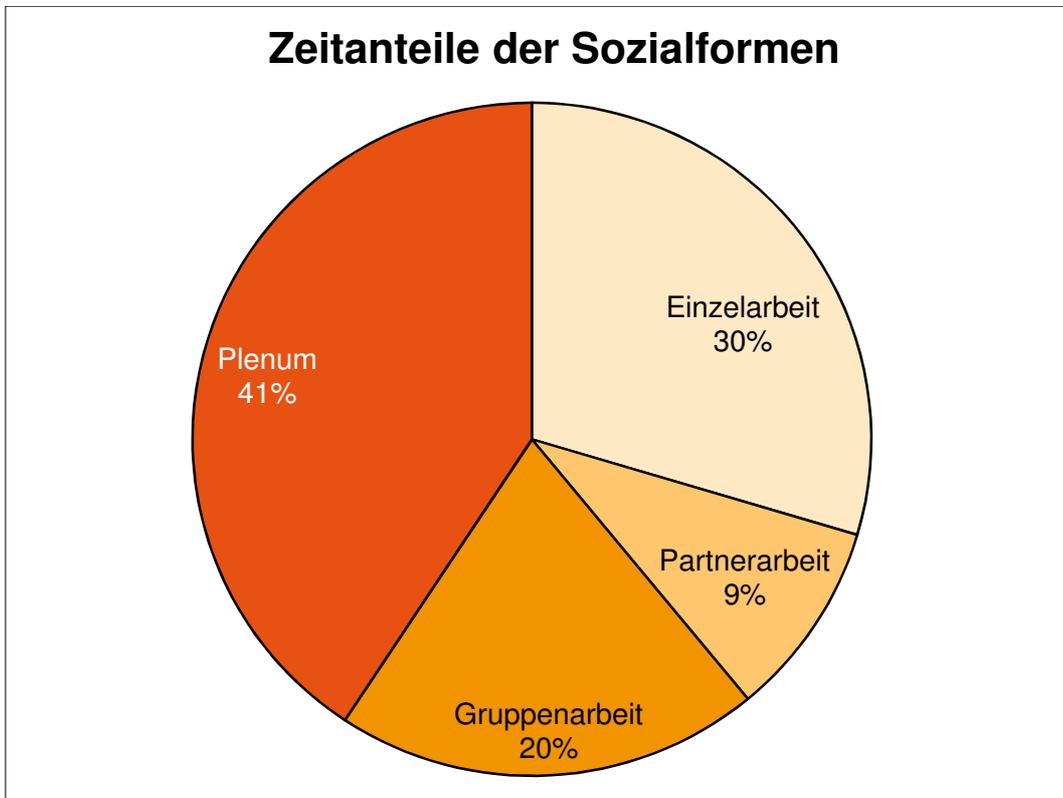


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

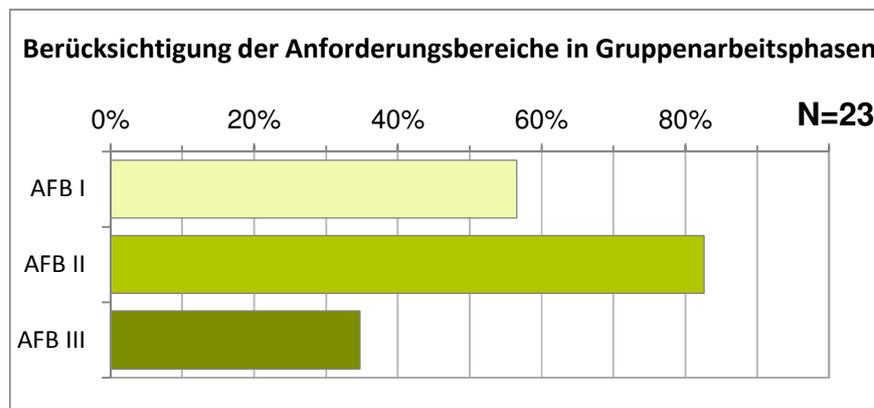
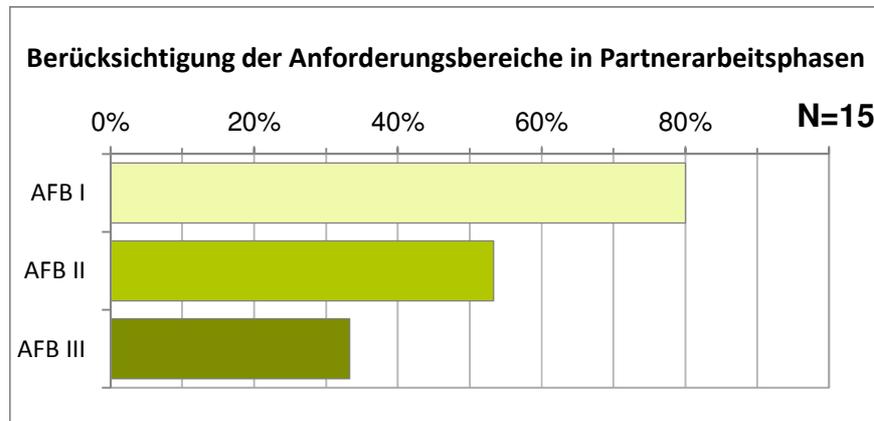
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

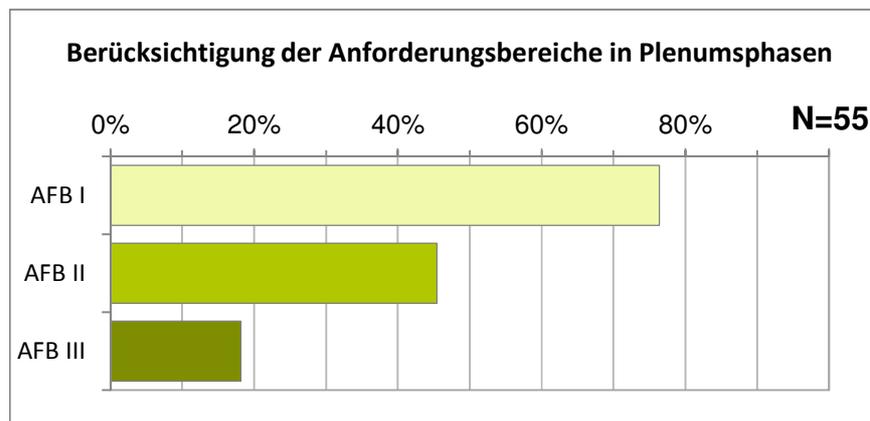
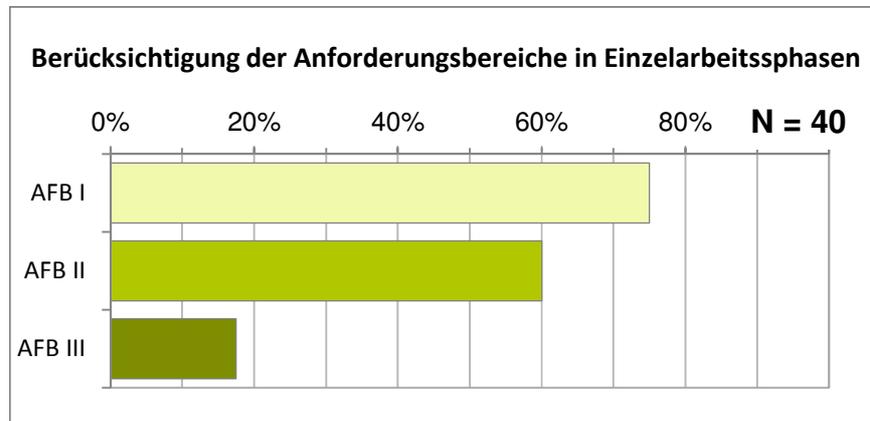
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

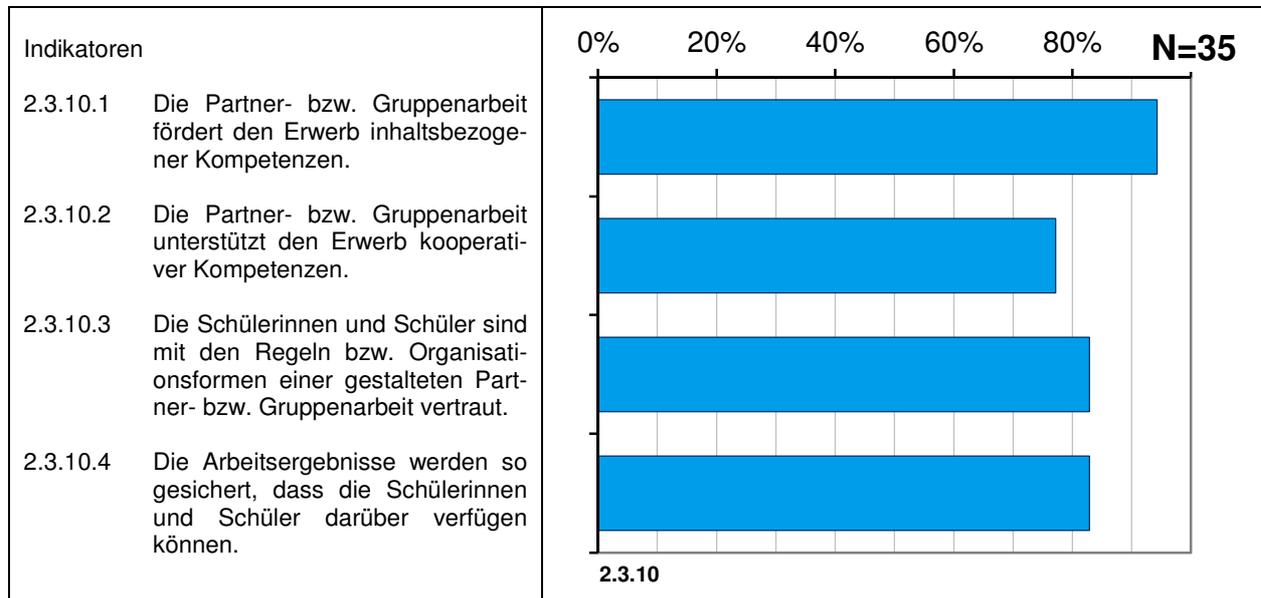
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

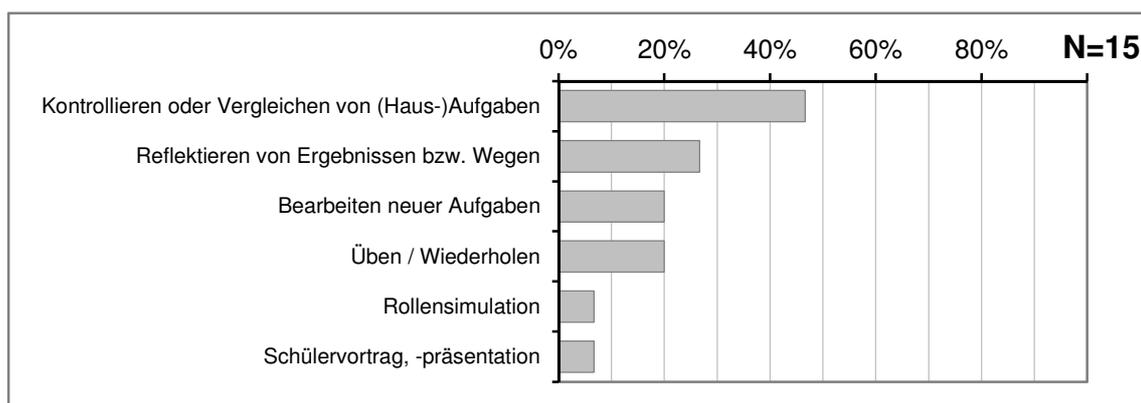


Die Förderung inhaltsbezogener (d. h. fachbezogener) Kompetenzen ist an einer fachlich angemessenen Kommunikation, am Einbringen eigener Perspektiven und an einer für diese Sozialform geeigneten Aufgabenstellung erkennbar.

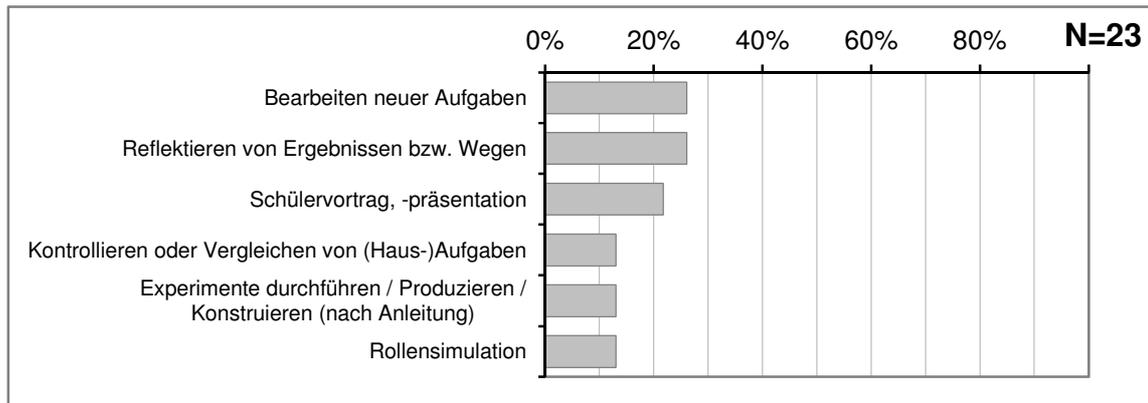
Die Aufgabenstellung unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen. Das geschieht beispielsweise dadurch, dass alle Gruppenmitglieder unterschiedliche Rollen einnehmen und dabei einen Beitrag zur Lösung der Aufgabe leisten, dass die Partner- bzw. Gruppenarbeit eine strukturierte Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern erfordert oder die Aufgabenstellung ein sachbezogenes Gespräch bzw. einen fachlichen Austausch untereinander auslöst.

Die Schülerinnen und Schüler treffen Vereinbarungen über die Aufgabenstellung, die Vorgehensweise und die Arbeitsorganisation. Die Vertrautheit mit Regeln und Organisationsformen kann z. B. an zielgerichtetem Handeln, einer effektiven Nutzung der Arbeitszeit oder ergebnisorientiertem Vorgehen erkannt werden.

Die Sicherung beinhaltet beispielsweise die Zusammenfassung, evtl. auch von Zwischenergebnissen, die Protokollierung des Arbeitsprozesses oder die Vorbereitung einer Präsentation im Plenum.

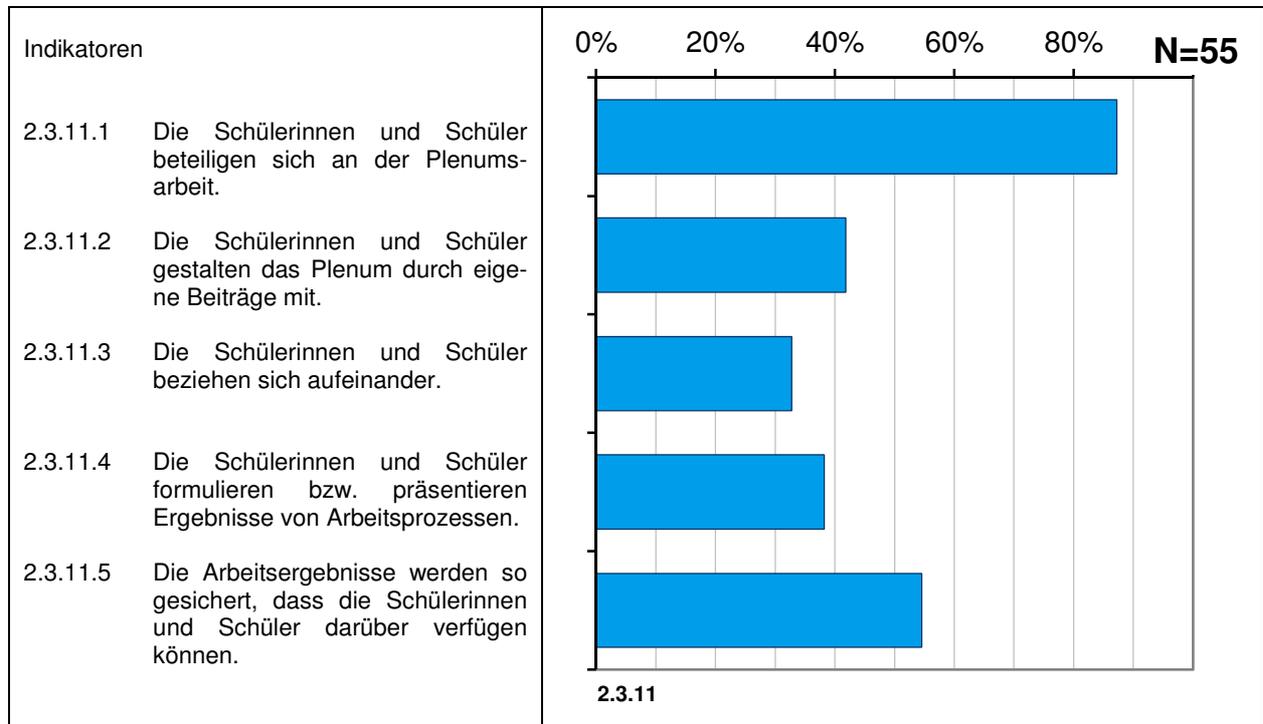


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium 2.3.11 Plenum

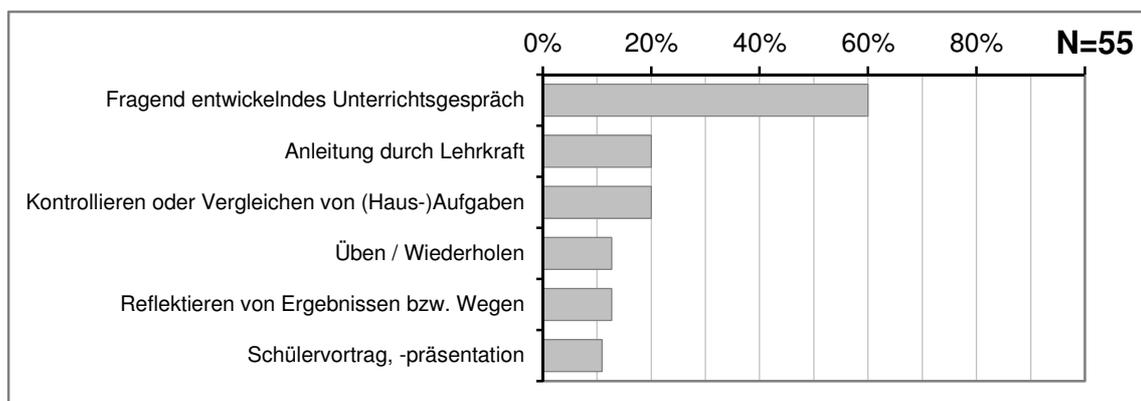


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabebearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

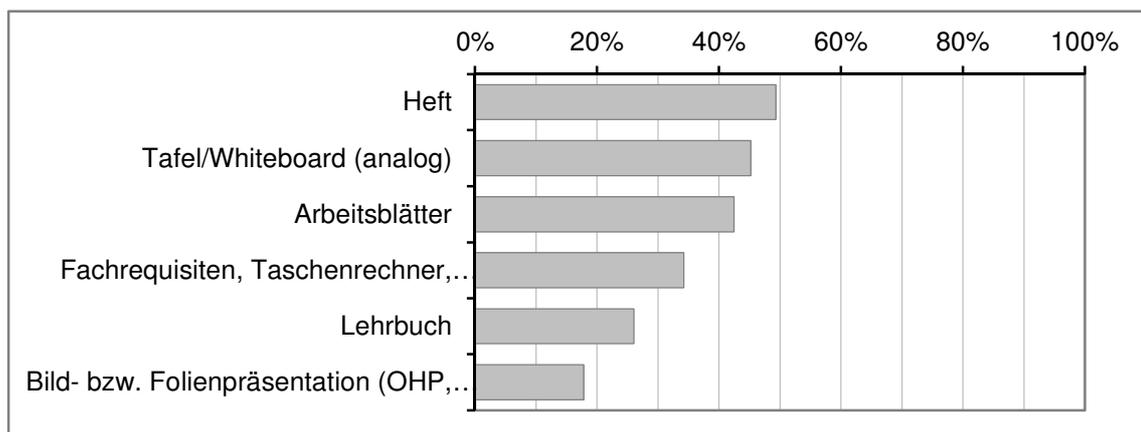
Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium 2.3.12 Medien

<p>Indikatoren</p> <p>2.3.12.1 Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.</p> <p>2.3.12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.</p>	<p>0% 20% 40% 60% 80% 100%</p> <p>2.3.12</p>
<p>Äußere Qualität heißt hier z. B. die Lesbarkeit von Projektionen und Kopien, die saubere Tafel, eine angemessene Lautstärke und Tonqualität von Audiomedien, die Altersangemessenheit der Medien sowie die Funktionalität der Arbeitsmittel, Werkzeuge und Fachrequisiten.</p> <p>Mit „zielführend“ ist die Stimulierung und Unterstützung des Lern- und Arbeitsprozesses, z. B. durch eine Veranschaulichung mittels der eingesetzten Medien, gemeint. Im Unterschied zu 2.3.12.1 wird bei diesem zweiten Indikator die inhaltliche Qualität bzw. der Beitrag zur Aufgabenlösung in den Blick genommen.</p>	



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die im Rahmen der Qualitätsanalyse beobachteten 73 Unterrichtssequenzen zeigten in der überwiegenden Zahl einen klaren, transparenten, zielorientierten Unterricht (Kriterium 2.3.1, Seite 36, Kriterium 2.3.2, Seite 37). Störungen waren nur sehr selten zu beobachten. Das allgemein zu beobachtende gute soziale Schulklima war auch im Unterricht wahrzunehmen (Kriterium 2.3.7, Seite 40).

Die Schülerschaft zeigte sich sehr lernwillig. Es wurde ihnen aber nur wenig Gelegenheit gegeben, bei der Gestaltung des Unterrichtes mitzuwirken.

Wenn Fehler vorkamen, dann wurde konstruktiv mit ihnen umgegangen.

Der Sprachgebrauch der Lehrkräfte war überwiegend angemessen und orientierte sich an der Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler (Kriterium 2.3.4, Seite 39). Elemente eines Sprachsensiblen Unterrichts waren nur im Ansatz zu beobachten.

Die Unterrichtszeiten wurden durchgehend eingehalten. Während der Unterrichtszeit waren in einem Anteil von ca. 32 % individuelle Leerläufe zu beobachten, was eine nicht durchgehend optimale Nutzung der Lernzeit bedeutet (Kriterium 2.3.5.2, Seite 39).

Die Unterrichtsräume waren sauber, das Mobiliar und die Ausstattung waren intakt. In wenigen Räumen waren Lexika oder andere Materialien bereitgestellt, die die Schülerinnen und Schüler nutzen konnten. Durchgehende, konsequent einheitliche pädagogische Gestaltungsmerkmale waren teilweise zu beobachten, etwa in Form von Landkarten, die in jedem Klassenraum aushängen.

Das noch nicht umfassend umgesetzte pädagogischen Medienkonzeptes lässt sich auch im Unterricht beobachten. Moderne digitale Medien wurden in den eingesehenen Unterrichtssequenzen praktisch nicht beobachtet (vgl. Grafik zu Kriterium 2.3.12, Seite 49)

Die genutzten Medien (z. B. Arbeitsblätter, Tafel, Lehrbücher etc.) wurden zielführend und in guter äußerer Qualität eingesetzt.

Die Indikatoren zur Partner- und Gruppenarbeit erreichen durchweg hohe Anteile an guter Qualität (Kriterium 2.3.10, Seite 46). Die höheren Stufen bei den Anforderungsbereichen (AFB) konnten bei den Beobachtungen vor allem in Phasen der Gruppenarbeit beobachtet werden (Grafik Seite 44). Diese Sozialform nahm etwa 20 % der gesamten beobachteten Unterrichtszeit ein. Den größten zeitlichen Anteil hatte die Sozialform Plenum mit oft lehrkraftzentrierten Ausprägungen und niedrigerem Anteil der höheren Anforderungsbereiche. Individualisierender und differenzierender Unterricht war in 32 der 73 beobachteten Sequenzen zu erkennen. Dabei wurde in der überwiegenden Mehrzahl nach Niveau, in einem etwas kleineren Anteil auch nach Umfang und Zeit differenziert (Kriterium 2.3.9, Seite 42).

Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X		

Aspekt 2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung

Aus diesem Qualitätsaspekt wurden im Rahmen der Qualitätsanalyse an der Gesamtschule Meiderich keine Kriterien zur Bewertung vereinbart.

4.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		++	+	-	--
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.		X		
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.		X		
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.		X		
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.		X		

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.		X		
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.	X			
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.		X		
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X			
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.		X		

Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		++	+	-	--
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.		X		
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.		X		
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.		X		

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.			X	
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X		

Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

Aus diesem Qualitätsaspekt wurden im Rahmen der Qualitätsanalyse an der Gesamtschule Meiderich keine Kriterien zur Bewertung vereinbart.

4.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X		
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X			
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X			
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X			
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X			

In den Qualitätsberichten werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. Eine textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt.

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X		
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X		
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X		
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X		

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.		X		
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X		

Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

Aus diesem Qualitätsaspekt wurden im Rahmen der Qualitätsanalyse an der Gesamtschule Meiderich keine Kriterien zur Bewertung vereinbart.

Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		++	+	-	--
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

Eine Bewertung der Kriterien des Aspektes 4.5 wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungs-gremien zur Verfügung gestellt. Möglicher Handlungsbedarf muss mit dem Schul-träger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewer-tung dieser Kriterien erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

4.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Personaleinsatz

Aus diesem Qualitätsaspekt wurden im Rahmen der Qualitätsanalyse an der Gesamtschule Meiderich keine Kriterien zur Bewertung vereinbart.

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X		

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.		X		
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.		X		
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X			
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X			
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

4.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X			

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X		

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.	X			
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.		X		
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.		X		
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.	X			
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X		

